

HOFFNUNG

Klimaneutral leben

So leben wir 2030 oder bereits heute, um das Klima aktiv zu schützen

Sofia und Noah sind beide 30 Jahre alt. Sie leben in Speicher und haben sich ortsnahe Berufe ausgesucht. Sie sind meistens zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs. Sichere Strassen erlauben es ihren Kindern, allein zur Schule zu gehen. Der hohe Treibstoffpreis macht den privaten Autoverkehr wenig attraktiv. Sie leben in Mehrgenerationenhäusern, die ökologisch funktionieren. Zum Beispiel wird das Regenwasser aufgefangen und in den Spülkasten der Toilette geleitet und Solarzellen sorgen für Strom. Die Bewohner haben einen gemeinschaftlichen Gemüsegarten, Hühner und sogar Ziegen für die eigene Milch. Die Eier tauschen sie öfters mit Nachbarn gegen Obst oder Honig. Zwei Mal in der Woche gibt es einen Markt im Dorf, wo Lebensmittel und Produkte aus dem Dorf angeboten werden. Da gibt es eingelegte Kirschen, feine Salami, bunte Wachstücher, und vieles mehr. Sogar die Kleider kaufen Noah und Sofia im dorfeigenen Second Hand Laden oder bei verschiedenen Schneider/innen. Sofia und Noah arbeiten nur 24 Stunden pro Woche. Beide engagieren sich in ihrer Freizeit in Vereinen und Initiativen, helfen beim Reparieren defekter Sachen auf dem wöchentlichen Repair Day. Sie nutzen die Zeit für lange Wanderungen in die Berge oder an den Bodensee. Da sie bewusst auf ein eigenes Auto verzichten, nutzen sie ÖV und Car-Sharing um an ihr Ziel zu kommen.



Statistik

Was uns der Klimawandel kosten wird, wenn wir nichts ändern

Schäden an Infrastruktur: 1 Mia Franken pro Jahr

Zusätzliche Gesundheitskosten: 11 Mia pro Jahr

Was uns der Klimaschutz kosten wird, wenn wir die Massnahmen umsetzen

Gebäude: 750 Mio pro Jahr

Verkehr: 400 Mio pro Jahr

Energie: 500 Mio pro Jahr

heutige Alternativen

Die Klimajugend der Schweiz hat im Februar 2021 ein dickes Dossier verfasst – den Klimaplan (CAP). Sie schlagen 138 Massnahmen zum Schutz des Klimas vor. Zum Beispiel:

Verkehrsrevolution

Solarzellenpflicht auf den Dächern

weniger Plakatwerbung (bedeutet weniger Anreiz für Konsum)

Gebäude sanieren statt neu bauen

nachhaltig produzierte Nahrung für alle

ZUKUNFT

Wir haben einen Plan

Die Erde funktioniert wie ein Treibhaus. Die Atmosphäre ist das Dach. In unserer Atmosphäre sorgen die sogenannten Treibhausgase für ausgeglichene Temperaturen auf der Erde.

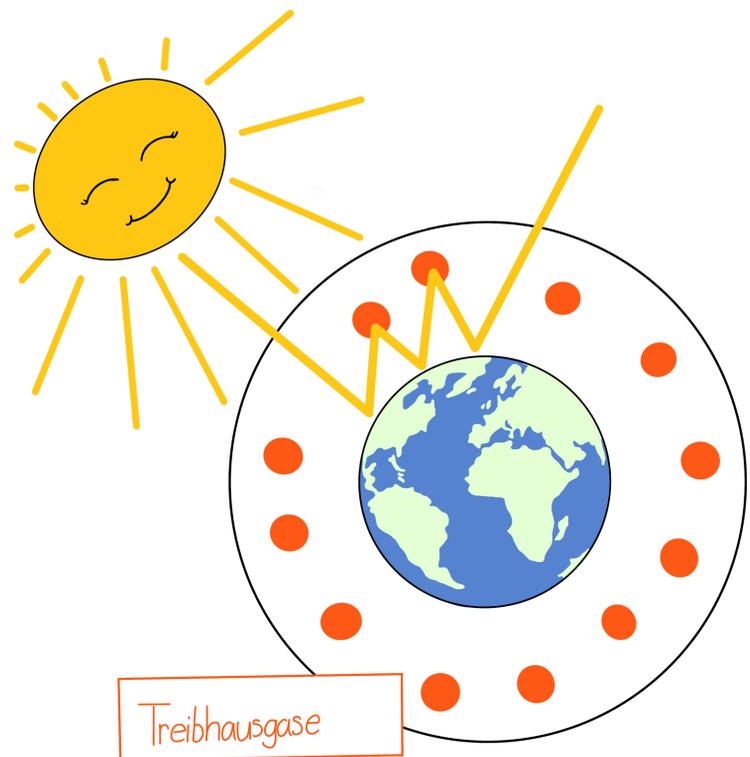
Ein Treibhausgas ist das CO₂. Alle Lebewesen brauchen eine gewisse Menge CO₂. Zu viel CO₂ führt jedoch zur Überhitzung unseres Treibhauses.

Seit 200 Jahren steigt der CO₂ Gehalt in der Atmosphäre. Grund dafür sind die Fabriken, die Gebäude, gesteigerte Landwirtschaft und die Fahrzeuge. Das alles gab es vor 200 Jahren noch nicht.

Seit 200 Jahren steigt nun die Durchschnittstemperatur der Erde. Zuerst langsam, aber mit jedem Jahrzehnt steigt die Temperatur stärker an. Bis zum heutigen Zeitpunkt hat sich die Erde gerade mal um 1 Grad erwärmt. Die Forscher gehen jedoch davon aus, dass sich die Erde bis 2100 um weitere 5 Grad erwärmt, wenn wir nicht handeln.

Darum haben sich viele Staaten beim Pariser Klimaabkommen 2018 das Ziel gesetzt, die Erderwärmung auf 1,5°C, maximal 2°C zu begrenzen.

Wo können wir heute unsere Treibhausgas Emissionen um 10% reduzieren? Jedes Prozent zählt im gesamten Bemühen aller Menschen dieser Erde.



So funktioniert der Treibhauseffekt.

Globale Folgen wenn sich die Erde um 3 Grad erwärmt.

Weltweit wird die Heimat von 1 Mia. Menschen unbewohnbar sein.



Wie der Bericht des Weltklimarats zeigt, sind die Folgen des Temperaturunterschiedes zwischen 1,5 und 2°C sehr gross. Feuchte Regionen sind immer feuchter und trockenere noch trockener. Die Arktis wird im Sommer eisfrei sein. Es kommt zu einer Häufung von Extremwetterereignissen. Der Anstieg des Meeresspiegels betrifft mehr und mehr Menschen. Die Landwirtschaft ist negativen Einflüssen ausgesetzt. Bei einem Anstieg von 3 oder 4°C wird das Leben sowohl für die Menschen als auch für den Rest der Biosphäre zunehmend problematisch. Im Allgemeinen sind ärmere Regionen der Welt, die am wenigsten für den Klimawandel verantwortlich sind, am verwundbarsten und werden es am schwierigsten haben, sich anzupassen und zu schützen. Bei einem Temperaturanstieg von 6°C sind die Zukunftsaussichten nur noch rabenschwarz.

MOBIL ohne Auto

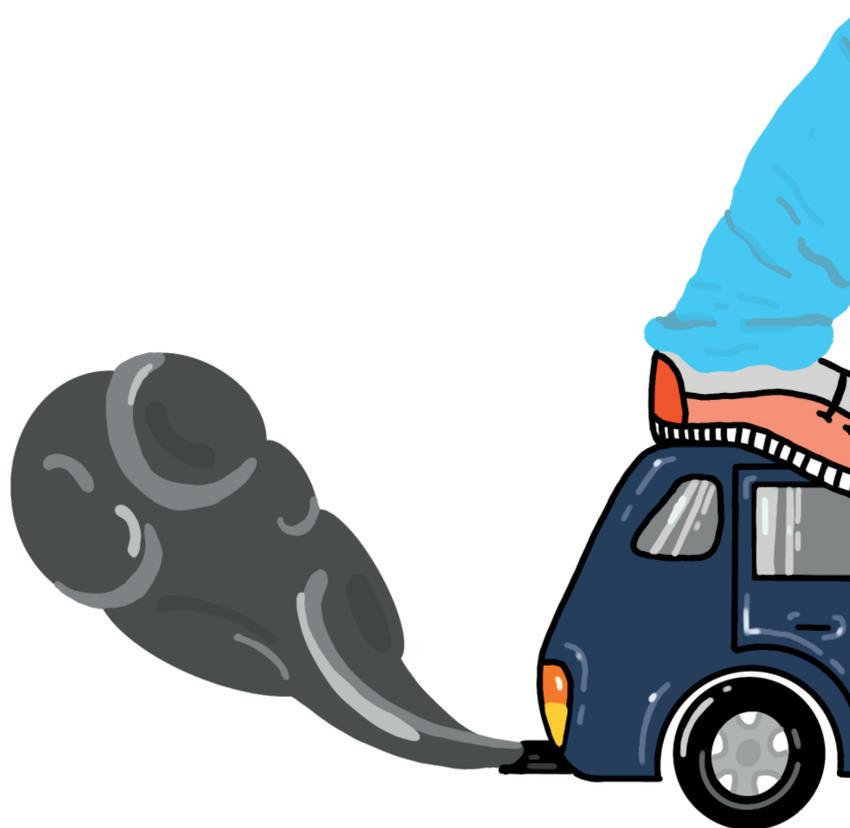
„Als Jugendliche haben wir alle vom eigenen Auto geträumt. Wenn es dann vor der Tür stand, ist das Fahrrad in der Garage eingestaubt. In den Ferienflieger sind wir gestiegen, ohne einen Gedanken ans Klima zu verschwenden. Heute wissen wir es besser. Wenn es darum geht, von A nach B zu kommen, brauchen wir ja nicht unbedingt die Autoschlüssel, oder?“

Henrike Raggen, Family for Future, 161.

Täglich legen wir durchschnittlich 36,8 Kilometer zurück, davon zwei Drittel im Auto. Hierzulande besitzen fast achtzig Prozent der Haushalte einen Personenwagen. Autos sind für viele ein Symbol von Freiheit und verführen oft zu langen oder unnötigen Wegen. Zudem sind Staus die häufige Realität unserer Stassen. Der Verkehr ist der grösste Treibhausgasverursacher der Schweiz. Rund ein Drittel der inländischen Treibhausgasemissionen entstehen durch den Verkehr. Davon gehen zwei Drittel auf das Konto von Personenwagen.

Die Schweiz verfügt über ein beneidenswertes öffentliches Verkehrssystem. Aber mit ihrem hohen Motorisierungsgrad und einer Fahrzeugflotte, die zu den schmutzigsten von Europa gehört, ist der Weg hin zu einer energiesparenden Mobilität noch lang.

In vielen Städten ist das Zufussgehen oder Radfahren ein Alptraum voller Gefahren. Vielfach fehlt es an Infrastruktur als Folge einer Verkehrspolitik, die sich hauptsächlich an Autos orientiert. Lärm, Luftverschmutzung und Feinstoffpartikel plagen Anrainer und das Ökosystem. Langfristig sind soziale und politische Veränderungen notwendig. Norwegen beispielsweise hat den Verkauf von Autos mit Verbrennungsmotoren ab 2025 verboten. In Stockholm werden 79 Prozent der Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln vorgenommen. In Bern und Basel besitzen weniger als 50 Prozent der Haushalte ein Auto. In der Schweiz sind viele Autos überdimensioniert.. Kleinere Autos mit weniger Gewicht und weniger PS sind wesentlich klimafreundlicher.



Was kannst du tun

Augen auf beim Autokauf

Achte auf möglichst wenig CO₂-Ausstoss und vermeide Feinstaubbelastung, bedenke auch die Energiebilanz und Umweltbelastung für die Herstellung.

Rote Ampel - Motor aus

lohnt sich bereits ab 20 Sekunden und schadet weder der Batterie noch dem Anlasser.

Die Entfernung zählt.

Lange Wege, ob zur Arbeit oder in den Urlaub, emittieren am meisten Treibhausgase. Reduziere sie so weit wie möglich.

Langsam ist es effektiver.

Wähle ein langsames Verkehrsmittel: zu Fuss oder mit dem Fahrrad anstelle vom Auto; Zug statt Flugzeug. Wenn du mit dem Auto unterwegs bist, fahre gemütlicher. Geniesse die Reise.

Je mehr Personen in einem Fahrzeug, desto besser.

Gefüllte Autos und Busse sind pro Person effizienter. Biete und benutze Fahrgemeinschaften so oft wie möglich.

Ist dieser Weg, diese Reise wirklich notwendig?

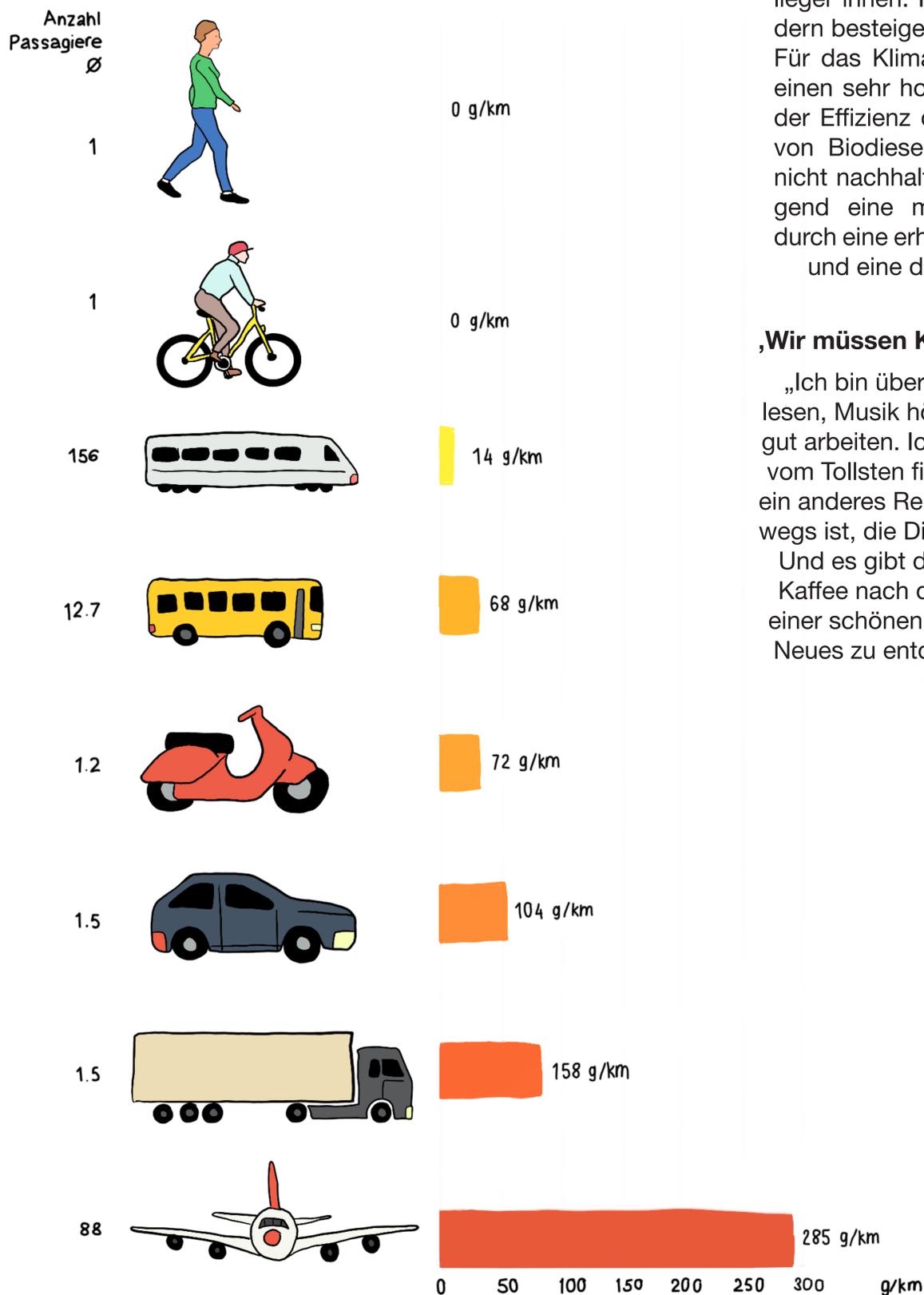
Überleg dir die anderen Optionen, bevor du das Auto nimmst.

Meide das Fliegen, so oft es geht.

Der CO₂ Ausstoss einer Flugreise ist immer viel höher als man denkt.

nachhaltig REISEN

CO₂-Äquivalent-Emissionen der verschiedenen Verkehrsträger



Schweizerinnen und Schweizer sind extreme Vielflieger*innen. Im Vergleich zu unseren Nachbarländern besteigen wir doppelt so häufig ein Flugzeug. Für das Klima hat diese Art der Mobilität jedoch einen sehr hohen Preis. Trotz Verbesserungen bei der Effizienz der Flugzeuge und der Beimischung von Biodiesel im Kraftstoffmix wird das Fliegen nicht nachhaltig werden. Deshalb braucht es dringend eine massive Verteuerung der Billigflüge durch eine erhebliche Besteuerung des Kraftstoffes und eine deutliche Reduktion der Flugkilometer.

„Wir müssen Klima und Umwelt besser schützen“

„Ich bin überzeugte Zugfahrerin. Im Zug kann ich lesen, Musik hören, Gespräche führen und auch sehr gut arbeiten. Ich esse auch gerne im Zug. Und etwas vom Tollsten finde ich Zugfahren in der Nacht. Es ist ein anderes Reisen, wenn man eine Nacht lang unterwegs ist, die Distanz spürt, die man zurückgelegt hat. Und es gibt doch nichts Schöneres als den ersten Kaffee nach dem Aussteigen am Morgen mitten in einer schönen Stadt! Die Menschen reisen gern, um Neues zu entdecken. Wenn sie das klimafreundlich machen, umso besser.“

Simonetta Somaruga

Was kannst du tun?

Was auch immer du über unsere Zukunft denkst, du kannst jetzt schon Schritte unternehmen, um deinen CO₂ - Fussabdruck in Bezug auf deine Mobilität zu reduzieren:

Bei Fernreisen am Boden bleiben: Wähle Reiseziele, die du mit dem Velo, Bahn, Bus oder Auto erreichen kannst.

Kreuzfahrten meiden: Bei einer 14-tägigen Mittelmeerkreuzfahrt fallen pro Person 3,5 t CO₂ an.

Kompensiere deinen CO-Ausstoss durch finanzielle Unterstützung von Klimafreundlichen Organisationen.

4 Ausflüge ohne Auto planen z.B. mit der Gemeindetageskarte, Velo oder zu Fuss.

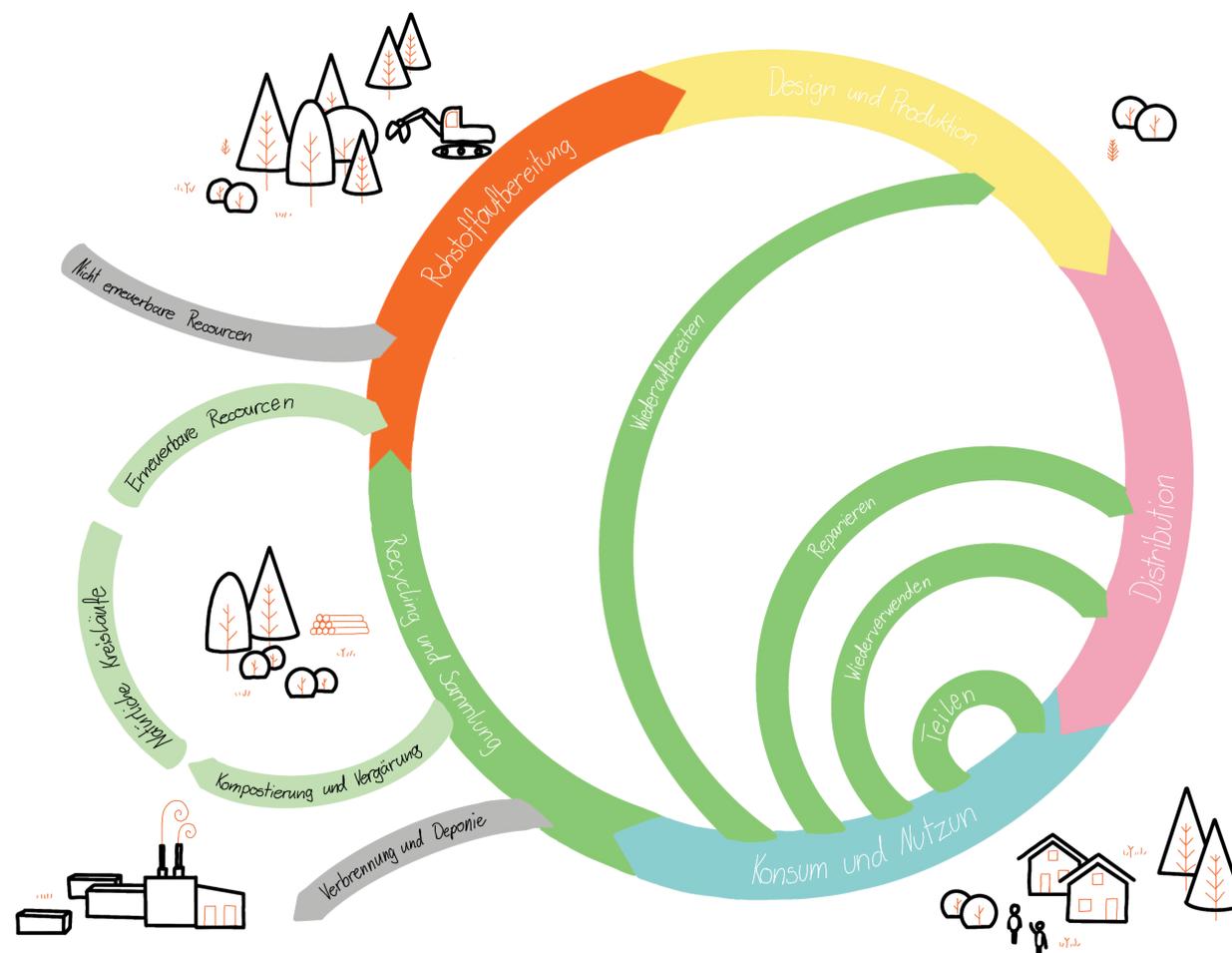
Fahrrad-Weltmeister: Würden wir in der CH so viel radeln, wie die Holländer (1'000km im Jahr pro Person), wäre unser CO₂- Problem 10 Millionen Tonnen leichter.

REUSE - REPAIR - RECYCLE

Die Lösung für Nachhaltigen Konsum hat einen Namen: Kreislaufwirtschaft.

In der Kreislaufwirtschaft werden Rohstoffe solange wie möglich genutzt. Dies im Gegenteil zu linearen Wirtschaftssystemen, bei denen Rohstoffe abgebaut, Produkte hergestellt, verkauft, konsumiert und dann weggeworfen werden. In der Kreislaufwirtschaft werden die Produkte und Materialien im Kreislauf gehalten. Ihre Nutzungsdauer wird durch Teilen, Wiederverwenden, Reparieren und Wiederaufbereiten erheblich verlängert. Dadurch werden Rohstoffverknappung, grosse Abfallmengen und hohe Emissionen vermieden. Erst wenn ein Produkt nicht mehr länger verwendet werden kann, wird es dem Recycling zugeführt. Recycling verbraucht jedoch Energie, Wasser und die Umwelt belastende Chemikalien. Deshalb ist es essentiell, Produkte so lange wie möglich zu nutzen. Sobald ein Produkt zum letzten Schritt - dem Recycling - kommt, ist es wichtig, dass es sortenrein und befreit von Schadstoffen recycelt wird. Auch die Schweiz hat in puncto Kreislaufwirtschaft noch Potenzial, beispielsweise bei Textilfasern, Baumaterialien, Kunststoffen, Elektrogeräten und biogenen Abfällen.

Umweltfreundlich leben ist nicht teuer, sondern heisst den Konsum zu verringern und wenn möglich qualitativ hochwertige Produkte zu kaufen die länger benutzt werden können.



Quelle: <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/wirtschaft-konsum/fachinformationen/kreislaufwirtschaft.html>

Was kann ich tun?

Bevor du etwas neu kaufst, schau zuerst im Internet z.B. auf ricardo.ch oder tutti.ch oder in einem Brockenhaus, Flohmärkte oder Tauschbörsen, ob du dort etwas findest.

Kaufe hochwertige Artikel mit langer Lebensdauer. Kontrolliere vor dem Kauf, ob Einzelteile ersetzbar sind.

Gib Sachen, die du nicht mehr brauchst weiter. Das erspart jemand anderem den Einkauf eines neuen Produktes.

Repariere kaputte Dinge, biete dein Know-How an oder erkundige dich nach einem Repair Cafe.

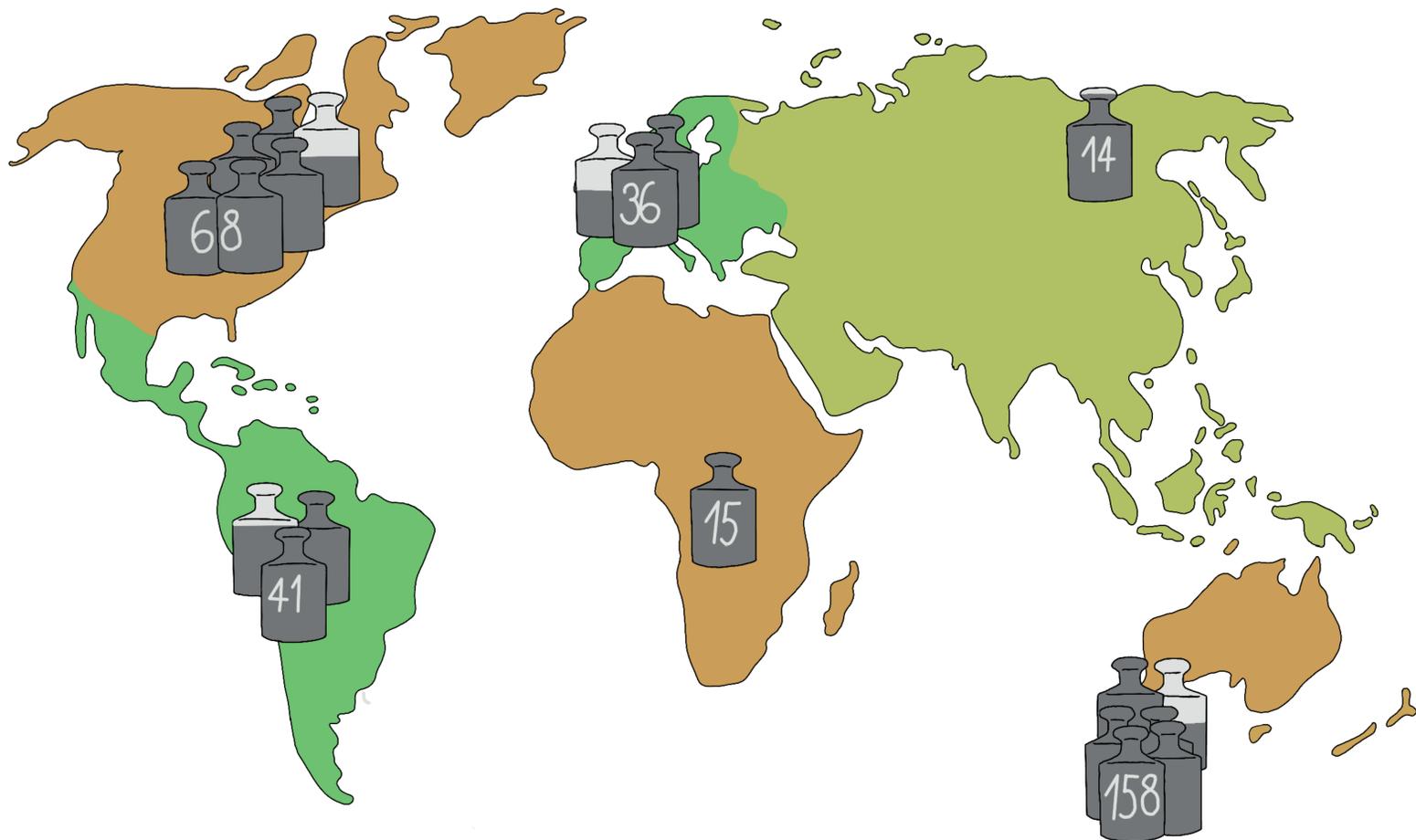
GERECHTIGKEIT **solidarisch leben**

Der Verbrauch an natürlichen Ressourcen zur Produktion von Gütern und Dienstleistungen nimmt stetig zu. Mit einer Ressourcenentnahme von rund 60 Milliarden Tonnen jährlich verwenden Menschen in Industrieländern heute etwa 50 Prozent mehr Ressourcen als noch vor 30 Jahren. Die globale Entnahme und der weltweite Verbrauch von natürlichen Ressourcen werden weiterhin drastisch ansteigen, wenn keine Massnahmen zur Verringerung des Ressourcenverbrauchs gesetzt werden. Dieses Wachstum wird hauptsächlich vom zunehmenden Konsum der Stadtbevölkerung in Schwellen- und Entwicklungsländern bestimmt werden. Gleichzeitig werden in diesen Ländern Rohstoffe oft unter den schlechtesten Arbeitsbedingungen mit Problematiken wie Kinderarbeit, fehlender sozialer Absicherung oder Gesundheitsrisiken abgebaut und verarbeitet. Viele der nicht erneuerbaren Rohstoffe haben bereits oder werden in naher Zukunft ihr höchstes Niveau der Ressourcenentnahme erreichen. Durch die weltweit wachsende Nachfrage an natürlichen Ressourcen und deren begrenzte Verfügbarkeit werden der Wettbewerb und mögliche Konflikte um den Zugang zu knappen Ressourcen zunehmen und Menschen weltweit Ihre Lebensgrundlagen vor Ort verlieren.

Nachhaltige Entwicklung bedeutet ein gutes Leben für alle Menschen und unseren Planeten. Länder in südlichen Regionen müssen als gleichberechtigte Partner in die Gestaltung unserer Welt einbezogen werden damit sich Wohlstand und Verantwortung in Zukunft gerecht verteilen. Dies erfordert, dass Länder mit hohem Pro-Kopf-Verbrauch wie Europa, ihren Ressourcenverbrauch deutlich reduzieren müssen.

Quelle: "Ohne Mass und Ziel" zu finden auf www.bund.net

so viel Kilogramm Ressourcen verbraucht ein Mensch pro Tag



Quelle: "Ohne Mass und Ziel" zu finden auf www.bund.net

Was muss die Wirtschaft tun?

Erhaltung und Renaturierung der Ökosysteme.

Ressourcenverbrauch (wie Fisch und Holz) nur in dem Umfang, wie diese nachwachsen.

Weltweite massive Reduktion von fossilen Brennstoffen und Mineralien. Förderung und Ausbau erneuerbarer Ersatzstoffe.

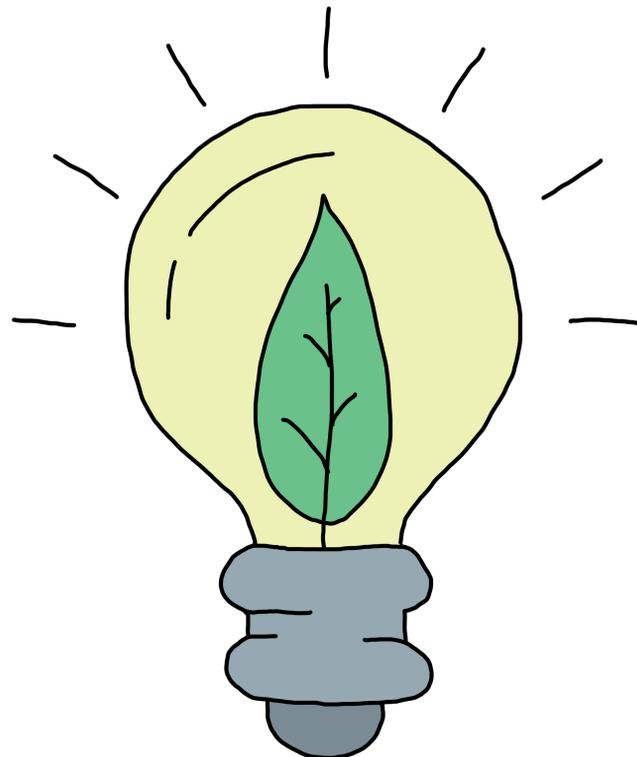
Der Umwelt nicht mehr Abfälle hinterlassen, als diese gefahrlos verarbeiten kann.

ENERGIE effizient werden

Energie ist allgegenwärtig. Täglich nutzt jede und jeder von uns mehrheitlich unbewusst die verschiedenen Energieträger. Für eine ökologische Zukunft ist der Wechsel von fossilen zu erneuerbaren Energieträgern eine Priorität. Grundsätzlich gilt jedoch: Die umweltfreundlichste Energie ist die, die nicht verbraucht wird. Das bedeutet nicht, dass gar keine Energie mehr verbraucht werden darf, das ist heute schlicht unmöglich. Vielmehr kann bei verschiedensten Punkten Energie eingespart werden. Das Ganze ist sogar eine win-win Situation, denn es kommt dem Portemonnaie zugute.

Einfache Änderungen in unserem Alltag können bereits beim Sparen helfen. Indem wir den Geschirrspüler oder die Waschmaschine auf einer niedrigen Temperatur benutzen kann eine Menge Energie gespart werden. Manchmal ist eine Umstellung von Gewohnheiten nötig. Die Temperatur im Wohnzimmer um 2 Grad zu senken, bedeutet nicht mehr im T-Shirt auf dem Sofa zu lümmeln sondern, einen Pulli im Haus zu tragen.

Es gibt Städte und Gemeinden, die sich kontinuierlich für eine effiziente Nutzung von Energie, den Klimaschutz und erneuerbare Energien sowie umweltverträgliche Mobilität einsetzen. Diese Orte tragen das Label Energiestadt. Gehört auch dein Wohnort dazu?



Die besten Energiesparerer

LED und Energiesparlampen nutzen spart 130 Fr. und 190 kg CO₂ pro Jahr

Elektronische Geräte so lange wie möglich nutzen spart 16kg CO₂ pro Gerät

Wäsche an der Luft trocknen lassen spart 55 Fr. und 85kg CO₂ pro Jahr

Sparduschkopf einbauen spart 250 Franken und 365kg CO₂ pro Jahr

Energie effizienterer Kühlschrank einbauen spart 70 Franken und 105kg CO₂ pro Jahr

Zimmertemperatur um 1 Grad senken spart 90 Franken und 160kg CO₂ pro Jahr

Quelle: "Die 26 besten Spartipps" zu finden auf www.co2online.de

Das kannst du tun als Hausbesitzer*in

Strom & Heizung sparen: Geräte und Lampen ausschalten, wenn sie nicht benötigt werden, am Thermostat die Temperatur reduzieren.

Zu erneuerbaren Energiequellen wechseln (Solarthermie, Erdwärme, Wärmepumpe, Wärmeverbund, Pellets oder Holzsplitzel).

Das Haus isolieren. Bis zu 50% der Wärme geht durch Fenster, Wände, Dach und Boden verloren. Bund, Kantone und Gemeinden unterstützen dich dabei.

www.energiefranken.ch

GLÜCK nachhaltiger Konsum

Kaufen löst Glücksgefühle aus. Ein Shopping Ausflug bringt uns mit anderen Leuten zusammen und wir können einen Schwatz halten, gibt uns eine Pause vom vollen Arbeitstag oder dem stressigen Familienalltag.

Werbung und Angebote fordern uns auf, mehr zu kaufen, als wir brauchen. Wir kaufen Dinge, die kaum genutzt im Schrank verschwinden.

Leider ist die Haltbarkeit vieler Alltagsgegenstände nur sehr begrenzt. Viele Spielzeuge, Kleider, Plastikprodukte landen bald wieder im Müll. Dadurch müssen wir sie neu kaufen und vergrössern den Abfallberg. Herstellung und Entsorgung bedeuten einen zusätzlichen CO2 Ausstoss.

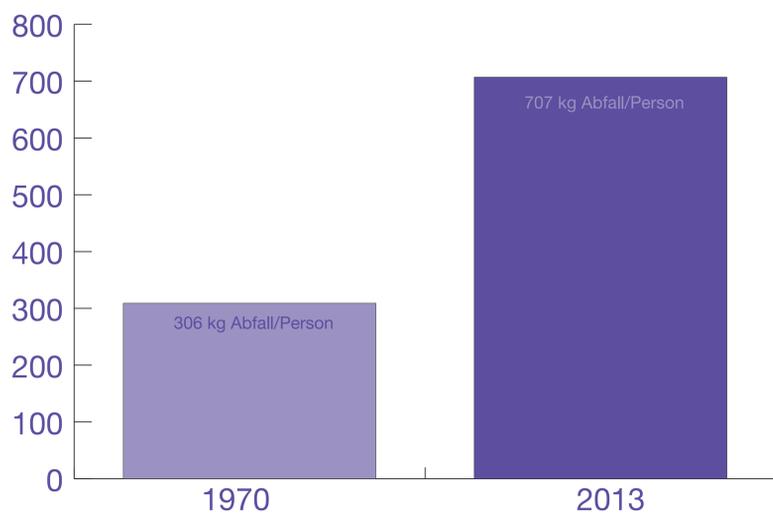
Gleichzeitig wächst zu Hause das Ordnungsproblem. Ratgeber fürs Entrümpeln der eigenen Wohnung sind momentan der Verkaufsschlager.

Wie viel Konsum ist nötig? Für eine ökologische Zukunft müssen wir unseren Verbrauch an Konsumgütern senken und nachhaltige Produkte wählen.



- Brot
- Margariene
- Salat
- Erdbeeren
- Milch
- Spülmittel

Fakten zum Thema Abfall



Tipps für nachhaltigen Konsum und Abfallvermeidung

Qualität vor Quantität

Wie haltbar ist das Produkt? Können Einzelteile ersetzt werden? Kann man es reparieren?

Think twice

Je mehr wir kaufen, desto mehr Abfall und CO2. Braucht es wirklich das aktuellste Handy, das weitere Paar Schuhe oder die neue Garderobe?

Weniger ist mehr

Arbeite weniger. Du verdienst dann zwar weniger Geld, hast aber mehr Zeit für deine Freunde & Familie und kannst dich für eine gute Sache engagieren. Und weil du weniger verdienst, gibst du auch weniger Geld für Konsumgüter aus.

FOODWASTE

Essen ohne Abfall

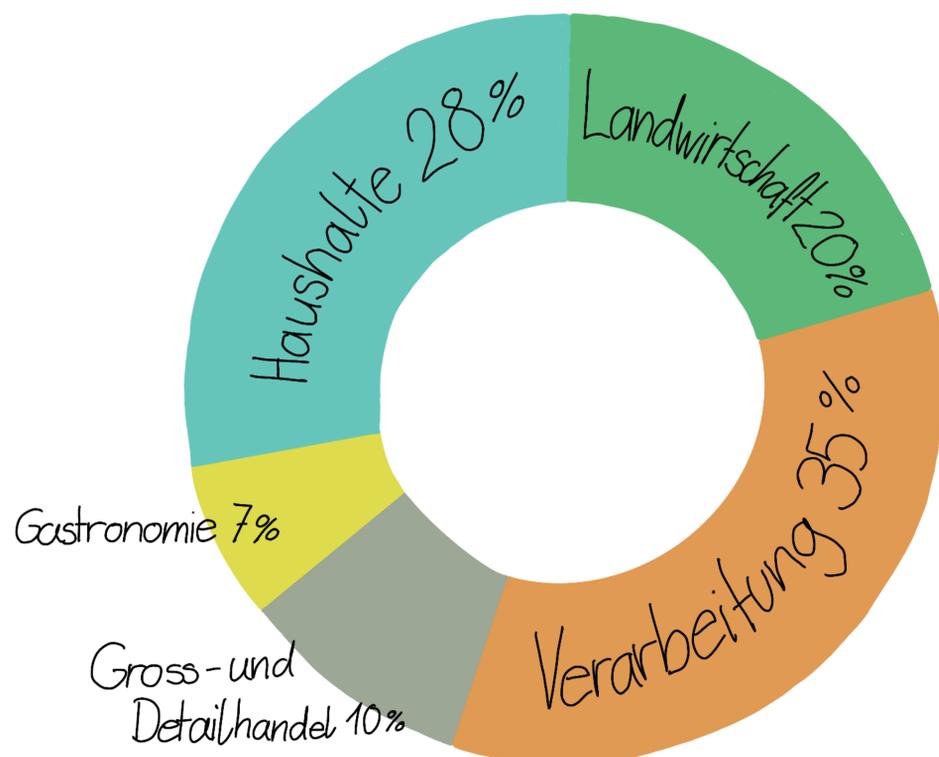
Bis zubereitetes Essen auf unseren Tellern landet, hat es einen weiten Weg hinter sich. Von der Produktion über Verarbeitung, Verpackung, Transport und Lagerung werden viel Energie und Ressourcen verbraucht also viele Treibhausgase ausgestossen. Konkret verursacht das rund ein Drittel unserer Umweltbelastung. Unglaublich: Ein Drittel aller weltweit produzierten Lebensmittel wird weggeworfen! Das entspricht der Menge CO₂, die 500'000 Autos verursachen.

38% der entsorgten, noch geniessbaren Lebensmittel fallen in unseren Privathaushalten an. 27% in der Lebensmittelverarbeitung (z.B. Abschnitte).

Warum landet so viel Essen in unserem Haushaltsmüll? Laut Bundesamt für Umwelt ist uns nicht bewusst, wie viele Lebensmittel wir wegwerfen. Viele wissen nicht, dass ein Produkt nach Ablauf der MHD noch fein schmeckt, wie sie die Haltbarkeit durch geschickte Lagerung verlängern oder Reste lecker verwenden können.



Foodwaste über alle Stufen der Schweizer Lebensmittelkette



Quelle: Lebensmittelverluste in der Schweiz: Umweltbelastung und Vermeidungspotential; foodwaste.ch

Gründe für die Verluste in den verschiedenen Sektoren

Verarbeitung

Nicht alle Nebenprodukte werden bei der Verarbeitung verwendet

Grosshandel

Produkte werden beim Transport beschädigt
Produkte werden nicht korrekt gelagert

Detailhandel

Produkte überschreiten das Verkaufsdatum
Frische Lebensmittel bleiben in den Regalen liegen

Landwirtschaft

Ernte kann aus technischen Gründen nie voll eingefahren werden
Nicht normgerechte Produkte müssen aussortiert werden

Das kannst du tun

Nur kaufen, was wir essen können. Vorsicht bei Aktionen und Grosspackungen!

Nahrungsmittel richtig lagern. Sich informieren und voneinander lernen.

Nahrung, die wir nicht essen können, anderen zur Verfügung stellen. Kennst du schon die App 'too good to go'?

Krummes Gemüse kaufen. Das mindert den Lebensmittelverlust in der Landwirtschaft.

Regional und saisonal - frisch und saisonal beim Bauernmarkt oder Dorfmetzger einkaufen.

WASSER unser Lebenselixir

Hohe Treibhausgas-Emissionen verursachen eine Erderwärmung auf unserem Planeten, was zur Folge hat, dass Flüsse austrocknen, Seen schrumpfen, Gletscher schmelzen und die Pole tauen. Der Meeresspiegel steigt, dadurch versalzen viele Anbauflächen und werden für Millionen von Menschen unbewohnbar.

Im Zuge des Klimawandels schwächt sich auch der Golfstrom ab. Der Golfstrom wirkt wie ein kilometerlanges Wärme-Förderband durch das gesamte Meer. Dieser Strom speichert auf seinem Weg Wärme und hat Einfluss auf das Klima verschiedenster Regionen dieser Welt. Wenn die globale Temperatur steigt, wird auch das Wasser wärmer. Dadurch wird das Wasser auch leichter, der Antrieb im Strömungssystem verringert sich, kälteres Wasser gelangt nach Nordeuropa und bewirkt einen Kälteeinbruch in Nord- und Westeuropa.

Einfluss auf den Golfstrom hat auch das Abschmelzen der Pole und des Grönlandeises. Dies sorgt dafür, dass der Salzgehalt des Meerwassers abnimmt. Wieder wird das Wasser leichter und die Golfstrom-Dynamik weiter abgeschwächt.

Die Klimazonen verschieben sich. Es kommt zu veränderten Niederschlagsmustern. Das heisst an einem begrünten Ort herrscht Dürre und in den südlichen Ländern kommt es zu Überschwemmungen.

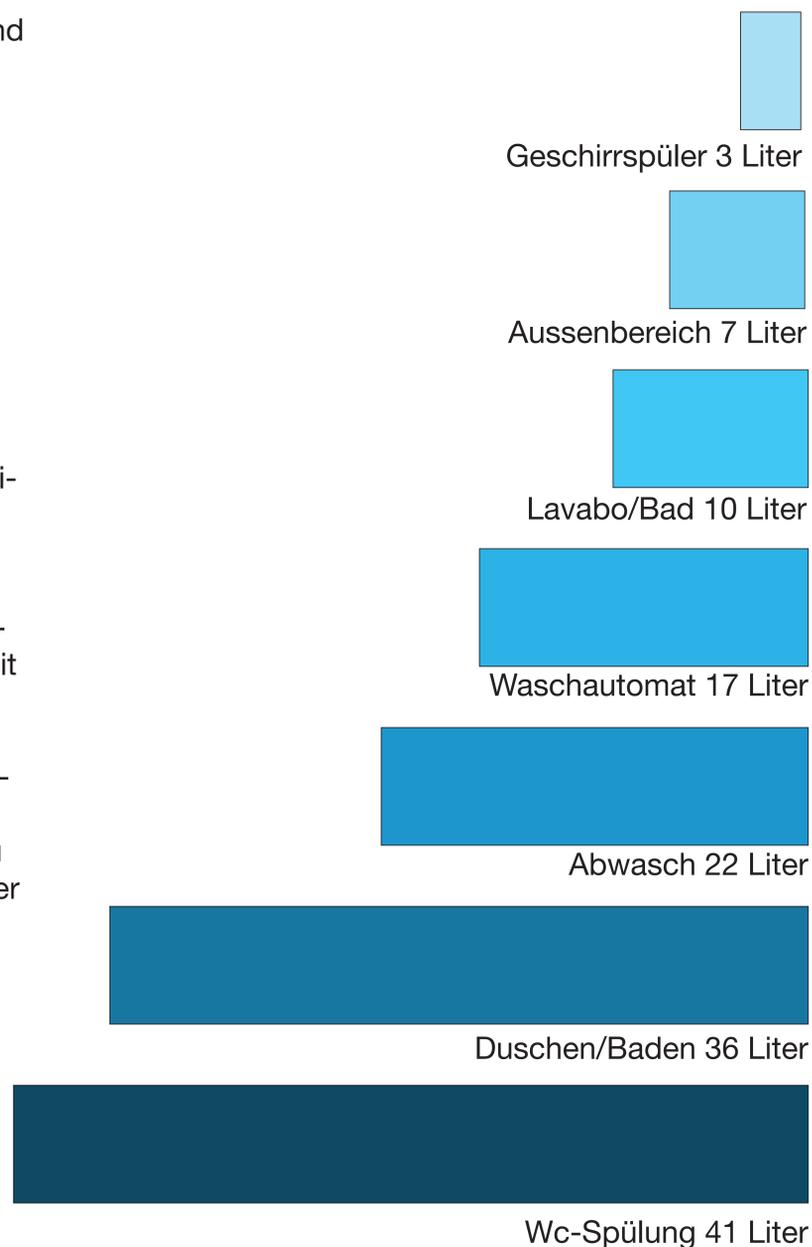
Obwohl unsere Wasserspeicher langsam schrumpfen, verschmutzt die Industrie weiterhin das Wasser mit Chemikalien, Pestiziden und Öl. Unser Plastikmüll verschmutzt die Meere und verringert die Biodiversität. Übrigens ist das Wasser ein wichtiger Sauerstoffspeicher und nimmt CO₂ auf.

Der Anbau von Pflanzen, die Verarbeitung von Fleisch und Milchprodukten verbrauchen Unmengen an Wasser. Allein um eine Person mit landwirtschaftlichen Produkten oder Kleidern zu versorgen, wird pro Tag 5000 Liter Wasser benötigt. Sauberes Trinkwasser ist für alle Menschen absolut wertvoll und lebensnotwendig. Es wird für Industrie und Konsum der nördlichen Halbkugel masslos verschwendet während weltweit aktuell 2,2 Milliarden Menschen keinen Zugang zu sicherem Trinkwasser haben. Wasser muss für alle Menschen sauber verfügbar sein, denn es ist unser Lebenselixier!

Quelle: UN-Weltwasserbericht 2020



**Ein schweizer Zuhause braucht
147 Liter pro Tag.**



Das kannst du tun

Mit Wasser bewusst und sparsam umgehen. Moderne Techniken haben den durchschnittlichen Wasserverbrauch in der Schweiz bereits gesenkt.

Das Wasser sauber halten. z.B. auf Pflegeprodukte mit Mikroplastik verzichten.

Indirektes Wasser sparen. z.B. Fleisch- und Milchprodukte reduzieren. Die Fleischproduktion benötigt viel Wasser und CO₂. Angefangen bei der Herstellung des Futters für die Tiere bis zur Lagerung der Fleischprodukte im Geschäft.

ERNÄHRUNG klimafreundlich

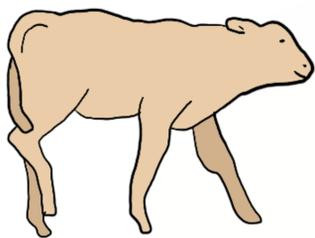
Die Aufzucht von Tieren ist für den grössten Teil des CO-Fussabdruckes von Lebensmitteln verantwortlich. Ein Drittel unseres Konsums bedingten Umweltbelastung in Europa geht auf das Konto unseres Essens. Dabei ist die Produktion von tierischen Produkten klimaschädlicher als die von pflanzlichen. Vor allem bei der Intensivhaltung von Schweinen, Legehennen und Poulets wird der Fussabdruck grösser, durch Futter, das von aussen zugeführt werden muss (ca. 30% Soja).

Bis heute wurden nur für den Sojaanbau 2,3 Millionen Hektar einzigartige Lebensräume für Pflanzen und Tiere zerstört und mit Pestiziden verseucht. Wälder, Savannen und Weideland absorbieren mehr CO als sie freisetzen. Sie geben bei der Rodung und Bodenbearbeitung den gespeicherten Kohlenstoff als CO₂ an die Atmosphäre ab und wirken nicht länger als Kohlenstoffspeicher. Für die Produktion werden Unmengen an Wasser verbraucht und ein Grossteil des Regenwaldes gerodet. Futtersoja kann auch in der Schweiz biologisch angebaut werden.

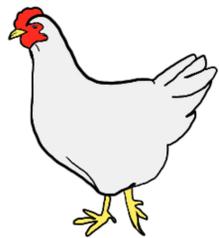
Für 1kg Rindfleisch werden durchschnittlich 20'000 l Trinkwasser verbraucht, 50m² Regenwald vernichtet, 16kg Getreide und Soja verfüttert und mehr Treibhausgase erzeugt als bei einer Autofahrt über 250km. (Quelle Animal Rights Watch) Dabei wäre es effizienter, die riesigen Anbauflächen direkt für die Ernährung des Menschen zu nutzen, statt den Umweg über den Magen eines Tieres zu machen, denn dabei gehen 50 - 85 % des Nährwerts verloren.

Methan wird freigesetzt, wenn Rinder, Kühe und Schafe rülpfen, aber auch durch die Gülle und den Mist sämtlicher Masttiere sowie beim Anbau von Reis. Hinzu kommt der Einsatz von Stickstoffdünger, welcher Stickoxide freisetzt. Stickoxid und Methan sind sehr starke Treibhausgase. Obwohl Methan eine ziemlich kurze Lebensdauer hat, ist eine Tonne Methan 25-mal schädlicher als eine Tonne Kohlendioxid.

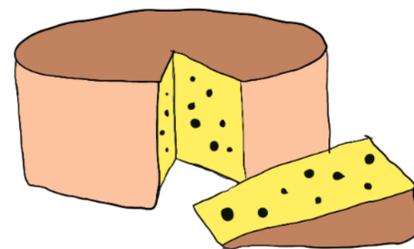
1 kg Rindfleisch erzeugt so viel Treibhausgase wie 60 kg Tomaten



=



=

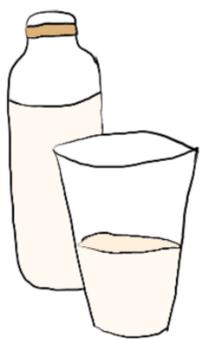


=

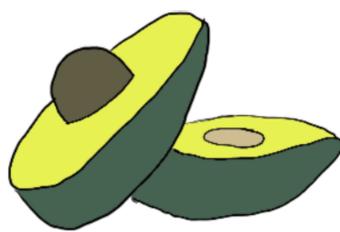
1 kg Rindfleisch-Filet

6 kg Pouletbrust

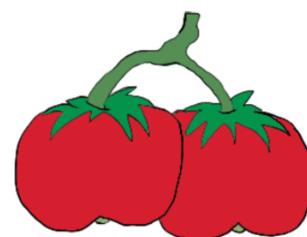
6 kg Hartkäse



=



=



30 l Milch

6 kg Avocados aus
Südamerika

60 kg saisonale Tomaten

Das kannst du tun

Reduziere deinen Fleischkonsum.

Wähle Bio-Fleisch aus bester regionaler Tierhaltung, oder entdecke Planted oder Cultured Meat.

Bevorzuge saisonale biologische Lebensmittel unverpackt aus der Region.

Überlege, ob du selbst biologisches Obst und Gemüse anbauen kannst.